

Mitgl. er ab 1875 gewesen war. R., eine der bedeutendsten Persönlichkeiten in der Finanzwelt Triests im 19. Jh., wurde vielfach geehrt und ausgezeichnet, u. a. 1882 Frh. und lebenslangliches Mitgl. des Herrenhauses, 1897 Geh.Rat. R. spendete große Summen für soziale und allg.-nützliche Belange, u. a. förderte er die Errichtung der Lagerhäuser des Triester Hafens, indem er der Stadt Triest und der Handelskammer eine Million fl. lieh. Aufgrund seines Engagements und seiner materiellen Unterstützung wurde die Österr.-Ung. Ind.- und Landwirtschaftsausst. in Triest 1882, deren Präs. er war, ein großer Erfolg. Sein ansehnliches Vermögen stiftete er zum Großtl. wohltätigen Zwecken wie dem Roten Kreuz und der Lungenheilstätte Alland (NÖ).

L.: Il Piccolo (Triest), L'Osservatore Triestino, N. Fr. Pr. und Wr. Ztg. vom 2. 4. 1900; Knauer; In occasione del giubileo centenario della ditta commerciale di Trieste Reyser e Schlik, 1889, S. 20ff.; P. Tomasin, Reminiscenze storiche di Trieste dal secolo IV al secolo XIX, 2, 1900, S. 407ff.; Nel primo centenario della Riunione Adriatica di Sicurtà (1838-1938), 1939, S. 239f.; Staatsarchiv, Triest, Italien. (U. Cova)

Reiner P. Andreas (Andreas), OSB, Schulmann. * Fiming (Kärnten), 9. 11. 1760; † Admont (Stmk.), 29. 10. 1817. Trat 1778 in das Benediktinerstift Admont ein (1784 Ordensgelübde) und stud. Theol. an der Lehranstalt im Stift sowie in Graz, 1785 Priesterweihe. 1787 wurde R. Dir. und Katechet an der Normalhauptschule (mit Lehrerpräparandie) in Admont, 1793 auch Präfekt der Sängerknaben. Daneben wirkte er 1789-95 als Kaplan, ab 1792 als Sakristan, 1801/02 als Pfarrvikar an der Stiftspfarr. 1803 wurde R. nach Graz an das neuerrichtete Konvikt berufen, dessen Leitung er 1804 übernahm und an dessen Aufbau er maßgeblichen Anteil hatte. Ab 1806 leitete er auch das Grazer Gymn. (mit dem Titel eines Präfekten), 1810 wurde er zusätzlich Dir. der Gymnasialstud. in Stmk. und Kärnten, mit den Aufsichtsaufgaben über das gesamte höhere Schulwesen in diesen beiden Kronländern. Ab 1813 wieder in Admont, bekleidete er u. a. das Amt des Priors, des Dechanten und Schuldistriktsaufsehers und leitete die philosph. Stud.Anstalt.

L.: Der Aufmerksame vom 20. 5. 1818; Carinthia 8, 1818, S. 24; Programm des k. k. acad. Ober- und Unter-Gymn. in Grätz... 1851, (1851), S. 28; J. Wichner, Kloster Admont und seine Beziehungen zu Wiss. und Unterricht, 1892, S. 152, 155; R. List, Stift Admont 1074-1974, 1974, S. 364. (J. Tomaschek)

Reiner Johann Bapt., Musiker und Volksliedsammler. * Wien-Hietzing, 31. 3.

1825 (Taufdatum); † Klagenfurt, 17. 9. 1897. Stud. auf Wunsch seines Onkels, A. Petter (s. d.), an der Wr. Akad. der bildenden Künste Porträt- und Historienmalerei. 1848 war er Mitgl. der akadem. Legion. 1855 wurde R. als Zeichenlehrer an die Oberrealschule in Klagenfurt berufen, 1894 i. R. in Klagenfurt entfaltete R. eine vielfältige ehrenamtliche Tätigkeit, u. a. als Zeichner am Naturhist. Landesmus., als Violinist im Musikver. und mehreren musikal. Zirkeln, und trat auch als Photograph hervor. Vor allem aber war er als Sänger und Chorleiter im Klagenfurter Männergesangver. tätig. Als Schöpfer der ersten im Druck erschienenen Niederschrift von Kärntner Volksliedern für vier- und fünfstimmigen Männergesang wurde R. auch für die Volksliedforschung bedeutsam.

W.: Beitr. in: Die österr.-ung. Monarchie in Wort und Bild, Bd. Kärnten und Krain, 1891; Ged.; Musikkompositionen. Hrsg.: Kärntnerlieder, wie sie im Lande gesungen werden, 6 He., 1862-69.

L.: Klagenfurter Ztg. und Freie Stimmen vom 18. 9. 1897; Carinthia II, 87, 1897, S. 174f.; A. Kollitsch, Geschichte des Kärntnerliedes 1-2 (= Schriften zur Geistesgeschichte Kärntens 1), o. J., s. Reg. (G. Haid)

Reiner Max, Chirurg und Orthopäde. * Wien, 23. (24.) 3. 1867; † Klobenstein a. Ritten (Südtirol), 24. 3. 1913. Sohn eines Arztes; stud. 1886-91 an der Univ. Wien Med., arbeitete schon als Student (1889/90) im Inst. für allg. und experimentelle Pathol. bei Stricker und setzte nach seiner Prom. (1893 Dr. med.) seine Untersuchungen als Ass. fort. 1896 folgte eine chirurg. Ausbildung bei E. Albert (s. d.), 1898 wurde er Ass. bei dem Orthopäden A. Lorenz (s. d.); 1904 Priv.Do. für Chirurgie unter bes. Berücksichtigung der Orthopädie an der Univ. Wien. R. entwickelte noch während seiner Tätigkeit am Inst. für experimentelle Pathol. ein elektr. Episkop. Er verbesserte die Behandlung des angeborenen Klumpfußes und führte die Zirkumferenzosteotomie ein. Ein Deutungsversuch galt der Entstehung des kongenitalen Femurdefektes. R., ein Verfechter der Heliotherapie, starb bei den vorbereitenden Arbeiten für die Errichtung einer Anstalt zur Sonnenlichtbehandlung der Gelenks- und Knochen-tuberkulose in Klobenstein.

W.: Das elektr. Episkop. in: Arbeiten aus dem Inst. für allg. und experimentelle Pathol. der Wr. Univ., hrsg. von S. Stricker, 1890; Die angeborene Hüftverrenkung, gem. mit A. Lorenz, in: Hdb. der orthopä. Chirurgie, hrsg. von G. Joachimsthal, 2, spezieller Tl. 2/2, 1905-07; zahlreiche Abhh. in Wr. klin. Ws., Archiv für experimentelle Pathol. und Pharmakol., Vjs. für gerichtliche Med.; etc. Mitarb.: E. Albert's Lehrbuch der Chirurgie, Neubearb., hrsg. von J. Hocheneegg, 2 Bde., 1907-08.